

Erfahrungsbericht University of Eastern Finland in Joensuu, SoSe 2018

Bewerbungsverfahren und Vorbereitung

Ende des Jahres 2016 fand das Bewerbungsverfahren am Institut für Sonderpädagogik statt. Für das Jahr 2018 waren fünf Plätze an der University of Eastern Finland (UEF) vorgesehen. Nach der Zusage im Januar 2017 ging es daran, sich mit dem Hochschulbüro für Internationales in Verbindung zu setzen und sich bei der finnischen Uni selbst zu bewerben. Dies war ein eher langwieriger Prozess, da verschiedene Dokumente hin und her geschickt werden mussten. Die Kurse, welche belegt werden konnten, zu wählen war über die UEF Website, von der es eine englische Version gibt, einfach. Da ich mich zu dem Zeitpunkt schon am Ende meines Masters Lehramt Sonderpädagogik befand, habe ich keine Kurse herausgesucht, die ich mir für mein Studium an der Uni Hannover hätte anrechnen können. Allerdings weiß ich, dass es nach Absprache mit den Modulverantwortlichen des Instituts möglich war, sich Kurse anrechnen zu lassen (im Master Lehramt z.B. für das J-Modul; kann man auch im Bachelor schon vorziehen). Vor der Fahrt setzte ich mich mit einer Studierenden aus Hannover in Verbindung, wodurch ich gut planen konnte, welches Gepäck ich mitnehmen müsste. Um mich auf die Temperaturen einzustellen besorgte ich mir u.a. eine Thermohose, Thermostrumpfhosen, Fleece-Pullis, warme Schuhe und Thermo-Handschuhe (Fäustlinge!). Schuhe kann man allerdings auch dort vor Ort ganz gut bekommen und sich beraten lassen. Geholfen hat außerdem meine Tutorin aus Finnland, mit der ich im Vorhinein Email-Kontakt hatte.

Anreise

Ich entschied mich aus Kostengründen, nicht direkt nach Joensuu zu fliegen. Mein Flug ging von Hannover über Amsterdam nach Helsinki, von wo aus ich ca. 4 Stunden mit dem Zug nach Joensuu fuhr. Da ich abends ankam, holte meine Tutorin mich vom Bahnhof ab. Den Schlüssel zu meinem Studentenzimmer hatte sie nach Absprache mit mir schon von der Wohnungsvermittlung Joensuun Elli schon abgeholt (ich musste ihnen das schriftlich mitteilen). Ebenso hatte sie mein Survival Package schon von der Students Union abgeholt. Für 35€ (20 bekommt man als Pfand wieder) konnte man sich dort die Grundausrüstung für die Wohnung holen, sprich Küchensachen (Teller, Messer, Töpfe, etc.), ein Bettbezug und ein großes Handtuch. Die students union ist eine Organisation der UEF, die sich um die Belange der Studierenden kümmert und Aktionen organisiert. 65€ sind für den Beitritt fällig. Dies musste noch von Deutschland aus im Vorfeld überwiesen werden. Ich empfehle es allen, der students union beizutreten, da man dadurch viele Vorteile genießt. Meine Tutorin traf sich

später noch einmal mit mir und anderen Erasmus-Studierenden, um uns die Stadt und die Uni zu zeigen.

Unterkunft und Mobilität

Ich wohnte in einem Studentenwohnheim von Joensuun Elli. Ich hatte mich im Vorfeld dafür beworben. Joensuun Elli ist die Wohnungsvermittlung, über die auch Einheimische ihre Wohnungen mieten. Deshalb kann man auch nicht wirklich von Studentenwohnheimen reden, da auch Familien dort wohnen. Es gibt 2-3 Ortsteile etwas außerhalb vom Stadtzentrum, wo viele ausländische Studierende untergebracht sind. Ich wohnte im Ortsteil Rantakyllä ca. 6km außerhalb des Stadtzentrums. Man ist in einer flat mit jeweils zwei anderen Studierenden untergebracht. Joensuun Elli legt immer nur Frauen oder Männer zusammen, gemischte flats gibt es nicht. Ich wohnte mit einer Österreicherin und einer Ungarin zusammen. Einige Freunde von mir hatten auch finnische Studierende als Mitbewohner. Die Wohnungen bestehen in der Regel aus je einem Zimmer, sowie einer Küche und zwei „Badezimmern“ (Toilette und Dusche sind getrennt). Die Zimmer sind mit dem nötigsten möbliert. Leider ist die Bettwäsche nicht mit enthalten, obwohl einige wie ich das Glück hatten, dass die Vormieter welche dagelassen hatten. Man kann sich also entweder eigene von zu Hause mitnehmen oder sich neue kaufen (25€). Es gibt auch die Möglichkeit gebraucht Dinge in Secondhandshops zu kaufen oder die Facebookgruppe „Osta ja myy roska Joensuussa (Buy and sell crap in Joensuu)“ zu nutzen. Dies ist eine günstige Möglichkeit, da Studierende, die in ihr Heimatland zurückkehren dort ihre Sachen wieder loswerden wollen. Man kann auch versuchen am Ende selbst dort alles wieder zu verkaufen. Am Wohnort stehen immer mehrere Wohnkomplexe. Waschräume und Saunen sind so verteilt, dass man sie gut nutzen kann. Einmal in der Woche ist die Nutzung der Sauna für zwei Stunden kostenfrei möglich. Zudem kann man sich für 8€ im Monat eine feste Stunde Sauna in der Woche buchen. Sehr empfehlenswert!! 😊

Anbindung ans Stadtzentrum hat man mit Bussen. Dies ist allerdings sehr teuer: Monatskarte 50€, eine Fahrt 2-3,80 je nach Tageszeit. Informieren über die Fahrkartenooptionen kann man sich im Carelicum im City Centre. Die meisten haben sich ein Fahrrad zugelegt. Man will es erst nicht glauben, aber Fahrrad fahren ist auch bei den niedrigen Temperaturen und mit Schnee sehr gut möglich, solange es nicht taut. Die Stadt ist außerdem sehr gut darin organisiert die Straßen und Wege zu räumen und zu streuen. Beim Fahrradfahren wird einem bei den kalten Temperaturen außerdem sehr schnell warm 😊 Ein Fahrrad bekommt man entweder gebraucht aus der FB-Gruppe oder man leiht sich eines im community center für z.B. ca. 50€ für 5

Monate. Die Fahrräder sind bei Weitem nicht die besten, aber man kann sie dort umsonst reparieren oder mit ein bisschen Geduld tauschen lassen.

Die Uni

Die Uni besteht aus mehreren Gebäuden, je nach Studiengängen. Es gibt ca. 4 Mensen, wo man für 1,88€ (!!) essen kann, inkl. Salat, zwei Getränke und Brot. Die Bibliothek ist neu renoviert. Dort kann man seine Sachen und Getränke (Kaffee!!) mit reinnehmen und es gibt total tolle Sessel und Sitzsäcke zum Arbeiten, Lesen oder auch Chillen. Super ist auch der student health service direkt an der Uni, wo man theoretisch sogar eine Zahnarztbehandlung bekommt.

Die Kurse, die ich im sonderpädagogischen Zusammenhang gewählt habe, waren alle sehr informativ. Toll ist, dass Studierende und Dozenten sich immer mit Vornamen anreden. Anders als im Sonderpädagogik Studium an der Uni Hannover ist, dass auf jeden Fall klarere und umfangreichere Leistungen für die Leistungspunkte erwartet werden, man dadurch aber auch mehr lernt. Es wird viel Wert auf Gruppenarbeit und Selbststudium gelegt. Es gibt Kurse, bei denen man sich in der Gruppe die Aufgaben selbst organisieren und dokumentieren muss oder solche, bei denen man mehrere Bücher zu Hause lesen muss und darüber eine Klausur schreibt. Ich habe auch einen Forstwirtschaftskurs belegt, einfach aus Interesse. Durch Exkursionen und die Theorie habe ich mehr über die finnischen Wälder lernen können und es war toll, auch mal etwas mit anderen Studierenden zu tun zu haben.

Ich habe es mir so organisiert, dass ich ein Unterrichtspraktikum an einer halb finnisch- halb englischsprachigen Schule machen konnte, was ich mir auch in Hannover anrechnen lassen konnte. Das war sehr interessant, da ich auch nicht immer alles verstehen konnte, da dann doch viel Finnisch gesprochen wurde. Aber gerade das Unterrichten komplett auf Englisch als Herausforderung hat den sowohl mich als auch die SuS weitergebracht. Schule und vor allem die Schulatmosphäre in Finnland ist eine ganz andere und für mich angenehmere als in Deutschland. Es gibt auch mehrere Kurse durch die man Einblicke in finnische Schulen bekommt. Eine Dozentin hat uns zum Schluss sogar zu sich nach Hause eingeladen und wir haben zusammen mit ihr traditionelle finnische Pulla gebacken!

Freizeit

Die student union hat gerade zu Anfang viele Events organisiert. Dazu gehörten Partys, ein Sporttag, Surviving in winter, Dinner in the Dark, International Dinner, Pirate Sit Sit, ...

Gerade in den kälteren Wintermonaten habe ich mich viel im Wintersport ausprobiert. Dazu gehörte Schlittschuhfahren, Langlauf-Ski (zum Beispiel auf dem zugefrorenen See), ein Rodel-

Event der students union oder auch mein erstes Mal Abfahrts-Ski fahren in Lappland bei einer unglaublichen Aussicht. Ansonsten ist das Sportangebot der Uni sehr vielfältig mit verschiedenen Kursen und Fitness-Bereichen.

In der Stadt haben wir uns manchmal in Kneipen zum Trinken getroffen, was aber auf Dauer aber zu teuer ist. Toll an den Kneipen oder Cafès ist, dass dort Gesellschaftsspiele ausliegen und von uns auch gerne gespielt wurden. Ansonsten haben wir uns vor dem Weggehen ins bepop, Kerubi, Kimmel oder Ilona gerne bei jemandem zu Hause getroffen, wobei man sagen muss, dass „Partys“ in den Wohnungen von Joensuun Elli offiziell nicht erlaubt sind.

Ein Ausflug in den eine Stunde entfernten Koli Nationalpark ist auf jeden Fall ein Muss. Man kann sich zum Beispiel auch eine Übernachtung in einer Hütte organisieren, in der es kein fließend Wasser und einen Holzofen gibt und zu dem man mehrere Stunden mit Snowschuhen laufen muss.

Ich habe an zwei über die students union bzw. timetravels organisierten trips teilgenommen. Einmal ging es für knapp eine Woche nach Lappland, wo wir jeweils zu siebt in einer Hütte mit eigener Sauna gewohnt haben. Beim zweiten Mal ging es nach St.-Petersburg und Moskau. Bei diesen Ausflügen konnte man immer mehrere kleinere Ausflüge je nach Interesse dazubuchen.

Ansonsten wurde auch häufig bei warmem und kaltem Wetter meist am See gegrillt. Mein Zuhause war am großen Fluss gelegen und an einer Stelle gibt es eine Insel auf der einige Grillstätten vorhanden sind. Wir hatten das große Glück, dass wir extrem starke, kalte und schneelastige Wintermonate hatten, aber auch ab Mitte April im Prinzip den Frühling übersprungen haben und im Endeffekt in den letzten Wochen uns oft am See getroffen haben und sogar Schwimmen gegangen sind. Sonnencreme hatte ich natürlich nicht von zu Hause mitgenommen 😊